

Coppieters-Stochove herausgegebenen „*Régestes de Thierry d'Alsace, comte de Flandre*“ und „*Régestes de Philippe d'Alsace, comte de Flandre*“ (*Annales de la Société d'histoire et d'archéologie de Gand* 4, 1902 u. 7, 1906) um sechs bisher unbekannte Stücke, nachdem bereits H. Nelis („*Chartes inconnues de Philippe d'Alsace*“, *Annales de la Société d'Emulation de Bruges* 68, 1925) und Brouette selbst („*Chartes inconnues de Thierry et de Philippe d'Alsace*“, *Revue du Nord* 38, 1955; „*Supplément aux régestes de Thierry et de Philippe d'Alsace*“, *Annales de la Société d'Emulation de Bruges* 93, 1956) insgesamt 25 Regesten nachgetragen haben. A. G.

Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger in Österreich Bd. 4, Halbbd. 1: Ergänzende Quellen 976—1194, unter Mitwirkung von Heide Dienst bearbeitet von Heinrich Fichtenau (Publikationen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, Reihe 3) Wien 1968, Verlag Adolf Holzhausens Nachf., 246 S., DM 45,—. — Der vorliegende Halbband ergänzt die Ausgabe der babenbergischen Siegelurkunden (vgl. DA 8, 509 u. 12, 560) bis zum Ende der Regierung Herzog Leopolds V. (1177—1194), wobei zwei Stücke des Jahres 1195 mit einbezogen wurden. Jene Urkunden, welche die Rechtshandlungen regierender Babenberger und die Rechtshandlungen anderer Gewalten bezeugen, die direkt diese Babenberger betreffen, bilden den Hauptteil der Edition. Dazu kommen die Briefe der Babenberger und solche, die an sie gerichtet sind, unter Einbeziehung fiktiver Stücke. Privatbriefe ohne rechtlichen Inhalt wurden nicht in die Edition aufgenommen. Nur in Regestenform wurden die Nennungen von regierenden Babenbergern als Intervenienten vermerkt. Dagegen blieben die bloßen Erwähnungen in Zeugenlisten unberücksichtigt. In solchen Fällen muß man also weiterhin in Meillers „*Regesten zur Geschichte der Markgrafen und Herzoge Österreichs aus dem Hause Babenberg*“ (1850) nachschlagen. Als verfassungsgeschichtlich besonders wichtige Urkunden seien das „*Privilegium minus*“ und das „*Privilegium maius*“ genannt; und für die Überlieferungs- und Literaturangaben zum *Heinricianum* der österreichischen Freiheitsbriefe (D H IV. 42) wird man künftig besser den vorliegenden Band (Nr. 576) statt der *Diplomata*-Ausgabe Heinrichs IV. heranziehen, in dem auch eine erstmals von Lhotsky im Österreich. Archiv 1957 bekanntgemachte und edierte, aus der Mitte des 15. Jh. stammende deutsche Übersetzung des Diploms abgedruckt wird. A. G.

Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark Bd. 4 (1270—1276), hg. von der Historischen Landeskommission für Steiermark, unter der Leitung von Heinrich Appelt bearbeitet von Gerhard Pferschy, Wien 1967, Verlag Adolf Holzhausens Nachf., S. 241—364, DM 60,—. — Die vorliegende 3. Lieferung (zu den Lief. 1 u. 2 vgl. DA 17, 556 u. 21, 290) enthält in vollem Wortlaut 204 Urkunden und Briefe aus den letzten Jahren der Herrschaft König Ottokars II. in der Steiermark. A. G.

Schlesisches Urkundenbuch, hg. von der Historischen Kommission für Schlesien, Bd. 1 Lieferung 2 (1217—1230), bearbeitet von Heinrich Appelt, Graz-Wien-Köln 1968, Hermann Böhlau Nachf., S. 113—240, DM 48,—. — In die 1. Lieferung (vgl. DA 20, 229 f.) wurden die echten Urkunden bis 1216 sowie aus technischen Gründen auch drei Stücke von 1217 aufgenommen. Die 2. Lieferung umfaßt die echten Urkunden aus den Jahren 1217—1230 und auf den letzten drei Seiten, ebenfalls aus technischen Gründen, den Beginn der Zusammenstellung frei erfundener Fälschungen von 971—1230, die zusammen mit dem Register zum Gesamtband der 3. Lieferung vorbehalten sind. A. G.